

2/2008

Rettungssch^{arlottenburg}wimmer^{Imersdorf}

DLRG
Ausbildung

Ausbildung

in der DLRG

Rescue 2008 - Vizeweltmeister
Besuch vom Teufel
Einladungen



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.

Inhalt

<i>Impressum</i>	2
<i>Grußwort des Bezirksleiters</i>	3
<i>Hinweise der Geschäftsführung</i>	4
<i>Einladung zur Jahreshauptversammlung</i>	5
<i>Mehr Badeunfälle im Jahr 2008</i>	6
<i>Ausbildung in der DLRG</i>	8
<i>Seitenwechsel in zwei Jahren</i>	10
<i>Montieren, Heben, Suchen</i>	11
<i>Zwerge auf Gigantenschultern</i>	12
<i>Der Teufel aus dem Teufelssee</i>	14
<i>Bootsführer bei der DLRG</i>	16
<i>Termine</i>	17
<i>Neues aus der Technik</i>	18
<i>Rescue 2008 - Vizeweltmeister</i>	19
<i>Einladung zum Bezirksjugendtag (BJT)</i>	23
<i>Hubschrauber und Rettungsbrett</i>	24
<i>Kontakt / Vorstand</i>	26
<i>/ LuF</i>	26
<i>/ Die Wasserrettungsstationen</i>	26
<i>/ Bezirksjugendausschuss</i>	27
<i>/ Technischer Ausschuss</i>	28

Ausbildungsverzeichnis und Beitrittserklärung
sind benutzerfreundlich lose eingelegt.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Landesverband Berlin e.V.,
Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf
Forckenbeckstraße 14a
14199 Berlin
www.charlottenburg-wilmersdorf.dlrg.de

Vi.S.d.P.

Klaus Gänkler

Redaktion

Claudia Schulz unter Mitarbeit von
Carsten Ertel, Sylvia Gleißner, Chris-
topher Göbel, Inga Seidel, Benedict
Wandelt.

Satz

Mark-Florian Bremer

Titelseite

Ausbildung im Stadtbad Wilmersdorf II
Foto: Mark-Florian Bremer

*Zahlungen und Spenden erbitten wir
auf das folgende Konto*

DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf
Konto-Nr. 52 73 10 52 57
BLZ 100 900 00 (Berliner Volksbank)

Druckerei Bunter Hund

Auflage: 1.500 Exemplare

Grüßwort des Bezirksleiters

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf.

Mit der hier vorliegenden neuen Ausgabe des *Rettungsschwimmers* wollen wir über die aktuellen Entwicklungen in der größten DLRG-Gliederung im Landesverband Berlin informieren.

Wir haben aus eigenen Mitteln einen gebrauchten Kleinbus für unseren Bezirk angeschafft, der sowohl für Einsatzzwecke im Wasserrettungsdienst als auch für Jugendgruppen-Wettkampffahrten und die Verbandskommunikation zur Verfügung steht (Seite 18-19). Bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie dem Fest der Nationen auf dem Prager Platz, dem Frühlings- und Herbstfest des Ökowerks sowie bei dem Absegeln der Versehrten Wassersport Gemeinschaft e.V. auf der Unterhavel konnten wir die DLRG gut vertreten. Dies stieß auch bei den Medien auf Interesse, insbesondere Presse und Fernsehen informierten eine breite Öffentlichkeit über unser ehrenamtliches Engagement.

Ebenfalls in guter Zusammenarbeit mit dem Ökowerk haben wir etliche Schulklassen bei „Gewässerproben“ im Teufelssee betreut und beaufsichtigt.

Neben diesen positiven Ereignissen ist leider festzustellen, dass bei uns nicht alles



optimal läuft. Zu viele Tätigkeiten lasten auf zu wenigen Schultern. Wir können es nicht oft genug wiederholen: Wir sind auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen. Unsere aktiven Mitglieder leisten, was ihnen möglich ist – neben Job und Familie. Das ist ihnen nicht hoch genug anzurechnen. Das sollten insbesondere diejenigen anerkennen, die von diesem Engagement profitieren. Das gilt für die Ausbildung, etwa Eltern, deren Kinder nach neuestem Wissensstand und kostengünstig schwimmen lernen, oder Menschen, die einen Erste-Hilfe-Kurs benötigen. Das gilt für den Wasserrettungsdienst, von dem die Badegäste am Teufelssee und die Segler auf dem Stößensee profitieren (siehe Schwerpunkt Ausbildung, Seite 8ff.).

Gleichwohl möchte ich mich bei all denen entschuldigen, die auf eine Antwort, einen

neuen Mitgliedsausweis, eine Beitrags- oder eine Spendenbescheinigung warten mussten.

Was mich betrifft, möchte ich darum bitten, mich in dringenden Angelegenheiten telefonisch zu kontaktieren, da ich immer noch über keinen privaten Internetzugang verfüge. Mein Stellvertreter Toralf Kaulich hat es deshalb dankenswerter Weise auf sich genommen, die elektronische Post für mich zu beantworten beziehungsweise an die zuständigen Ressortleiter weiterzuleiten.

Sofern es die Geschäftsführung, die Verbandskommunikation, Ausbildungsbereiche, Wasserrettungsdienst oder die Jugendarbeit betrifft, möchte ich darum bitten, zu den jeweiligen Ansprechpartnern oder Vertretern direkt Kontakt aufzunehmen. Ich bitte aber nochmals um Geduld und Verständnis dafür, wenn gut Ding Weile haben will. Denken Sie an die doppelt und dreifach belasteten Funktionäre, die vor allem familiäre und / oder berufliche Verpflichtungen haben.

Gleichwohl streben wir weiterhin nach Perfektion und nehmen gerne konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge entgegen.

Tatkräftige Unterstützung, auf die wir angewiesen sind, ist besonders willkommen. Viel Spaß bei der weiteren Lektüre die-

ser Ausgabe des *Rettungsschwimmers*. Es lohnt sich, unser Vereinsleben genauer unter die Lupe zu nehmen, und die Veranstaltungen wie die Weihnachtsfeiern nicht zu verpassen.

Ihr und Euer
Klaus Gänkler

Hinweise der Geschäftsführung

Für die Mitgliedsbeiträge 2009 bitte nur noch unsere folgende Kontoverbindung nutzen!

Konto

*DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf
Kontonummer: 52 73 10 52 57
Berliner Volksbank
BLZ: 100 900 00*

Wir bevorzugen die Erteilung einer Einzugsermächtigung.

Die Einzüge für 2009 werden in der zweiten Kalenderwoche erfolgen.

Einladung zur Jahreshauptversammlung
der DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf
am Montag, dem 9. Februar 2009, um 19.00 Uhr
im Bürgersaal, Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin

Tagesordnung:

1. Wahl eines Versammlungsleiters und eines Wahlausschusses
2. Annahme der Tagesordnung
3. Begrüßung
4. Protokoll der Jahreshauptversammlung 2008
5. Ehrungen
6. Berichte des Vorstandes
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Aussprache zu den Berichten
9. Entlastung des Geschäftsführers
10. Entlastung des Vorstandes
- 11 Ggf. Wahlen zum Vorstand
- 12 Wahl der Delegierten / Ersatzdelegierten
13. Ggf. Wahlen der Kassenprüfer
14. Annahme der Haushaltspläne 2008 / 2009
15. Anträge (gem. §14 Abs. 4 der Satzung)
16. Verschiedenes

Anträge sind bei der Geschäftsstelle schriftlich einzureichen bis zum 2.2.2009.

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf, die bis zum 9.2.1993 geboren sind und bis zum Beginn der Bezirkshauptversammlung ihren Jahresbeitrag für 2009 bezahlt haben.

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf, die bis zum 9.2.1991 geboren sind und bis zum Beginn der Bezirkshauptversammlung ihren Jahresbeitrag für 2009 bezahlt haben.

Schriftliche Unterlagen zu den TOP 6, 7 und 14 liegen vor Versammlungsbeginn aus.

Der Bezirksvorstand der DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf

Mehr Badeunfälle im Jahr 2008

Unbewachte Badestellen an Binnengewässern erneut Unfallschwerpunkt. Todesfälle bei Kindern bis fünf Jahren rückläufig.

Bad Nenndorf. Die Zahl der tödlichen Badeunfälle in Deutschland ist bis Ende August 2008 deutlich angestiegen. Insgesamt registrierte die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. bis zum Ende des Monats mindestens 408 Ertrinkungsfälle – 48 mehr als in den ersten acht Monaten des Jahres 2007. [...]

Darüber hinaus berichteten die DLRG-Einsatzleitungen für die deutsche Nord- und Ostseeküste von zahlreichen Lebensrettungen. Mehrere Dutzend Badegäste und Urlauber konnten die Rettungsschwimmer in letzter Minute vor dem Ertrinken bewahren. Übereinstimmend erklärten sie, dass häufig die rote Flagge missachtet wurde, die ein absolutes Badeverbot signalisiert.

DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens dazu: *„Entweder handeln die Menschen verantwortungslos, oder sie kennen die Bedeutung der Flagge nicht, obwohl dieses Signal seit Jahren das Baden verbietet. Darüber hinaus stellen wir beim Baden eine zunehmende Selbstüberschätzung und vermehrt leichtsinniges Verhalten bei Schwimmern und Wassersportlern fest“*.

Trotzdem gehörten die im Sommer von

DLRG Rettungsschwimmern bewachten Badestellen an der Küste auch 2008 wieder zu den sicheren Badegewässern. Hier kam es nur zu neun tödlichen Badeunfällen, noch einmal zehn weniger als 2007. Auch in Schwimmbädern sank die Zahl noch einmal - dort ertranken acht Menschen, fünf weniger als 2007.

Stark angestiegen ist dagegen erneut die Zahl tödlicher Badeunfälle in Flüssen und Seen. Insgesamt ertranken an diesen – überwiegend unbewachten – Gewässern 311 Menschen, noch einmal 41 mehr als 2007. An Flüssen und Seen ereigneten sich damit mehr als drei Viertel aller Ertrinkungsfälle. In Kanälen und Hafenbecken ertranken 2008 drei Menschen, in Gartenteichen neun, in Gräben acht und an sonstigen Stellen 29.

Einen starken Anstieg der tödlichen Badeunfälle gab es in Bayern und Niedersachsen. In Bayern ertranken 86 Menschen (+25), in Niedersachsen 53 (+11) Menschen. Diese beiden Bundesländer rangieren daher in der Statistik auch auf den Plätzen eins und zwei, vor Nordrhein-Westfalen, mit 51 (-1) Ertrinkungsfällen. Die wenigsten Menschen ertranken in Bremen mit zwei (-2), im Saarland mit vier (-1) und in Thüringen mit 7 (+2) Fällen.

Den stärksten Rückgang verzeichnete Sachsen-Anhalt, wo 2008 acht Menschen ertranken - neun weniger als 2007.

Wie in den vergangenen Jahren ist auch 2008 der Großteil der ertrunkenen Personen männlich. 296 Männern stehen 109 Frauen in der Statistik gegenüber. Wie schon im vergangenen Jahr steigt jedoch der prozentuale Anteil der Frauen an den Ertrinkungsfällen. 2007 stellten sie 25,8%, in diesem Jahr bereits 26,7%.

Auch in der Altersverteilung zeigt sich das seit einigen Jahren zu beobachtende Bild mit sinkenden oder stagnierenden Unfallzahlen bei Kindern und Jugendlichen und deutlich steigenden Unfallzahlen bei älteren Menschen. So stieg die Zahl bei den über 50jährigen stark an – allein in der Altersklasse 51 bis 55 Jahre um 10 Fälle auf 33. Insgesamt stellen Personen über 50 Jahre 210 Ertrinkungsfälle – knapp über die Hälfte aller Todesfälle durch Ertrinken.

In der Altersklassen 0-5 Jahre ertranken 11 Kinder, bei Grundschulern bis 10 Jahre 13 Kinder. In diesen beiden Altersgruppen ist die Zahl der tödlichen Badeunfälle mit 24 damit im Vergleich zum Vorjahr (23) praktisch konstant geblieben. Dass die Zahl der ertrunkenen Grundschul Kinder um sechs gestiegen ist, nimmt die DLRG jedoch erneut zum Anlass an Eltern und Schulen zu appellieren, die Schwimmbildung der Kinder im Grundschulalter nicht zu vernachlässigen. Nur die Schulen sind in der Lage, Schwimmunterricht über alle Gesellschaftsschichten hinweg zu organisieren – dieser Verantwortung müssen sie sich in

Zukunft wieder vermehrt stellen. Dennoch dürfen die Eltern bei der Schwimmbildung ihrer Kinder nicht nur auf die Schulen zeigen, sondern sind gefordert, selbst aktiv zu werden. Darauf wies anlässlich des Weltkindertages am 20. September zuletzt der Arbeitskreis Frauen in der DLRG hin: „Der beste Schutz vor dem Ertrinken ist das Schwimmen lernen, hier sind die Eltern in einer besonderen Verantwortung. Die DLRG bietet in über 2000 Gliederungen Schwimmunterricht an.“

Quelle: www.dlrg.de

Anzeige



Trattoria
Toscana

Trattoria Toscana

Schloßstraße 45, 14059 Berlin
Telefon: 030-32 60 29 02

Montag bis Sonntag von 12-23 Uhr

E-mail: info@schlossrestaurant-toscana.de
www.schlossrestaurant-toscana.de



Ausbildung in der DLRG

Von Martin Hansch

Kostenlos, aber nicht umsonst - die Möglichkeiten, sich in der DLRG weiterzubilden, sind vielfältig und abwechslungsreicher als die meisten vermuten. Die DLRG ermöglicht jedem, der ehrenamtlich aktiv ist, sich in allen Bereichen zu qualifizieren, in denen der Verein tätig ist. So können neue Kompetenzen erworben werden. Diese sind für die Arbeit in der DLRG ebenso nützlich wie in anderen Lebensbereichen, im Beruf, in der Schule oder Freizeit.

Im Wasserrettungsdienst beginnt die Qualifizierung, nach den allgemeinen Lehrgängen Erste Hilfe, Sanitätskurs A und B, Rettungsschwimmen und Schnorcheltauchabzeichen, mit der Fachausbildung Wasserrettungsdienst (Seite 14).

Der umfangreiche Ausbildungslehrgang erstreckt sich über ein bis zwei Jahre und umfasst viele Einzelthemen wie Knotenkunde, Bootswesen, Sanitätswesen, Orts- und Gewässerkunde, Funkwesen, Verwaltung sowie Verhalten in Einsatzsituationen.

Anschließend eröffnen sich dem Rettungsschwimmer verschiedene Möglichkeiten, sich weiter zu bilden: Bootsführer (Seite 16), Rettungstaucher (Seite 11-13), Wachleiter und Ausbilder/Prüfer für den Wasserrettungsdienst.

Die DLRG bietet die Qualifizierung zum Ausbilder/Prüfer für fast alle Bereiche des Schwimmen/Rettungsschwimmen an: Baby- und Kleinkinderschwimmen, Erwachsenenschwimmen, Schwimmausbildung mit Behinderten, Anfängerschwimm-

ausbildung für Kinder, Rettungsschwimm-
ausbildung, Schnorcheltauchausbildung
sowie Trainer Aquafitness/Wassergymna-
stik und für den Rettungssport.

Im Sanitätswesen bietet die DLRG Erste-
Hilfe-Kurse und Sanitätskurse A und B, mit
denen man sich bis zum Sanitäter fortbil-
den kann. Es besteht auch hier das Ange-
bot, selbst Ausbilder zu werden. Damit er-
wirbt man, wie mit allen Ausbilder-/Prüfer-
Qualifikationen, methodisch-didaktische
Kompetenzen (Seite 10) oder qualifiziert
sich in der Realistischen Unfall- und Not-
falldarstellung.

Darüber hinaus ist die DLRG im Katastro-
phenschutz tätig und bildet auch hier das
eigene Personal aus (www.berlin.dlrg.de).

Der Aufwand, die Aktiven auszubilden, ist
für die DLRG wie für die Beteiligten erheb-
lich. Die anfallenden Kosten übernimmt die
DLRG. Dafür werden die Mitgliedsbeiträge
und Spenden verwendet. Für die Aktiven
ist die Ausbildung in allen Fällen kostenlos
- aber nicht umsonst! So mancher konnte
bei einer Bewerbung seine Kenntnisse und
Kompetenzen aus dem Ehrenamt förder-
lich einbringen.

Aber auch wer nicht in der DLRG aktiv
ist oder gar nicht Mitglied ist, kann von
dem Ausbildungsangebot Gebrauch ma-
chen. Die Kurse im Sanitätswesen (Erste
Hilfe und Sanitätskurse A und B) und Ret-

tungsschwimmen stehen allen Interessier-
ten offen (für Mitglieder ist die Teilnahme
günstiger oder sogar kostenlos). Für an-
dere Angebote ist eine Mitgliedschaft Vor-
aussetzung wie z.B. Aquafitness/Wasser-
gymnastik, alle Schwimmkurse oder das
Schnorcheltauchen.

*Martin Hansch ist Technischer Leiter im Bezirk Charlot-
tenburg-Wilmersdorf.*

*In der DLRG taucht man vielleicht ab, aber man geht
nicht unter.*



Seitenwechsel in zwei Jahren

Von Christopher Göbel

Wer an die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) denkt, assoziiert damit selten die Erste-Hilfe-Ausbildung. Doch diese hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.

An vier Dienstagen in einem Monat treffen sich Interessierte, die lernen möchten, im Notfall adäquat zu handeln, oder ihr Wissen auffrischen möchten: von Stabiler Seitenlage über Herz-Lungen-Wiederbelebung bis zum Anlegen von Verbänden und dem richtigen Verhalten bei Unfällen.

Im Januar 2006 war ich einer dieser Interessierten. Zwei Jahre später bin ich immer noch interessiert, inzwischen bin ich jedoch selbst Ausbilder und vermittele den Teilnehmern die Inhalte des Kurses.

Um Erste-Hilfe-Ausbilder zu werden, sind drei Bereiche zu durchlaufen. Erstens ist die Ausbildung zum Sanitäter eine der Voraussetzungen, um zur Prüfung zugelassen zu werden. Zweitens erarbeiten sich die Kandidaten in einem Lehrgang über Methodik und Didaktik, wie die Kurse gestaltet werden können. Der dritte und meiner Meinung nach wichtigste Teil der Ausbildung ist die Hospitation: Anfangs habe ich die Erste-Hilfe-Ausbilder begleitet, um mit der Zeit immer mehr Teilthemen zu übernehmen, bis ich einen gesamten Abend

selbständig gestaltet habe. Der Abschluss der Ausbildung besteht aus einer Prüfung. Alle vier Ausbildungsabende leitet der Ausbilder-Anwärter. Dabei bewertet ein Prüfer an einem der Abende die Qualität der Ausbildung, die der Anwärter zeigt.

Ist es ungewöhnlich, dass ein 18-Jähriger einen Erste-Hilfe-Kurs leitet? Sicherlich. Auf der anderen Seite ist es nicht selbstverständlich, dass ein Verein einem 18-Jährigen eine solche Verantwortung überträgt. Die DLRG tut dies hingegen sehr wohl. Sie bietet Jugendlichen in vielen Bereichen die Möglichkeit, früh Erfahrungen zu sammeln, indem sie lernen, Verantwortung zu übernehmen. Derlei Erfahrungen sind für den späteren beruflichen Werdegang sehr wertvoll. Wer etwa Lehrer werden möchte, hat die Gelegenheit in dieses Berufsfeld hinein zu schnuppern und kann dabei feststellen, ob es das Richtige ist. Dann wird man feststellen, dass es viel Spaß macht.

Es ist leicht, die Erste-Hilfe-Maßnahmen in einem Kurs zu erlernen, aber diese zu vermitteln, kann eine echte Herausforderung sein; eine Herausforderung, von der ich hoffe, dass mehr Mitglieder sie in Zukunft annehmen werden.

Christopher Göbel ist stellvertretender Leiter der Verbandskommunikation des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf und Erste-Hilfe-Ausbilder.

Montieren, Heben, Suchen

Von Uwe Hahn

24 Tauchanwärter haben die Ausbildung begonnen, 13 haben schließlich die Prüfung zum Einsatztaucher Stufe II bestanden.

Nach einer knapp einjährigen Ausbildung und dreitägiger Prüfung haben die Tauchanwärter am Abend des 6. September 2008 die Urkunden am Helenensee empfangen. Darunter waren alle vier Kandidaten aus Charlottenburg-Wilmersdorf. Mark-Florian Bremer, Jens Köring, Frank Meltendorf und Michael Rejske haben die Prüfung zum Einsatztaucher Stufe II der DLRG bestanden und sind ab sofort im Wasserrettungsdienst voll einsetzbar.

Die Prüfung wurde von den Berliner Lehrtauchern sowie dem Landestauchwart und einem Gast-Lehrtaucher aus Niedersachsen durchgeführt. Die Prüfung umfasste eine Freitauchübung ohne Gerät (10 m Tieftauchen), 1500 m Schwimmen und 200 m Schleppen in voller Ausrüstung sowie Montieren, Heben, Suchen und eine Rettungsübung.

"Unter Druck klappt alles", sagt einer der Einsatztaucher, der namentlich nicht erwähnt werden möchte.

Insgesamt bestanden in den Landesverbänden Berlin und Brandenburg in diesem

Jahr 13 Einsatztaucher ihre Prüfung. Zu Beginn waren es 24 Anwärter. Der Bezirk hat damit zur Zeit drei Signalmänner, sechs Einsatztaucher, einen Taucheinsatzführer und einen Lehrtaucher (Seite 12-13).

An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass bereits einige Wochen vor den Tauchprüfungen Steve Steinchen als Signalmann erfolgreich geprüft worden war.

Ich wünsche hiermit unseren neuen Einsatztauchern immer gut Luft und unserem neuen Signalmann immer eine feste Leine (zum Thema *Tauchen in der DLRG* siehe *Rettungsschwimmer 1/2007*).

Uwe Hahn ist Charlottenburg-Wilmersdorfer Bezirkstauchwart und Prüfer.

Der Signalmann kann mit dem Einsatztaucher über die Leine kommunizieren und ihn dabei sichern.



Zwerge auf Gigantenschultern

Von Michael Rejske

Ein humorvoller Rückblick auf eine anstrengend herrliche Zeit.

Als Tauchzwerge sollten wir in die Geschichte eingehen, und unsere Tauchlehrer/innen hatten es mit uns wahrlich nicht leicht. Doch zunächst zu dem Beginn der Tauchausbildung ...

Am Anfang von allem stand die Tauchtheorie, d.h. heroisches Kämpfen mit Dekompressionstabellen und physikalischen Gesetzen, um Tauchprofile von Tauchgängen zu berechnen.

Dann trennten sich die Wege der tapferen Signalmänner (männlich und weiblich) und Tauchanwärter/innen. Während jene am "Schnürchen" übten, zogen diese die wöchentlichen Herausforderungen der Hallenausbildung vor, unter anderem 27 Mann inklusive Tauchausrüstung in der Enge des Herrenumkleideraums unterzubringen.

Das Tauchflaschenschleppen konnte beginnen. Neben Apnoetauchen (Anm. der Red.: Tauchen ohne Gerät), Trier- und Koordinationsübungen wurde das Tauchen an der Signalleine geübt. Viele von uns werden sich noch daran erinnern, wie wir die Signalleine unter Wasser mit verdunkelter Maske entwirrt und entknotet

haben, nachdem die Tauchlehrer/innen uns zuvor zu einem Paket verschnürt hatten.

Schwierigste Disziplin schien bis dato allerdings das sogenannte schnelle Anziehen zu sein. Ziel ist es dabei, in max. drei Minuten in kompletter Tauchausrüstung mit aufgedrehter Flasche auf dem Rücken und Signalleinensack um den Hals einsatzbereit zu sein. Schließlich geht es im Ernstfall, etwa der Suche nach einer vermissten Person unter Wasser (PIW), um wertvolle Sekunden. So mühten wir uns mit unserer Tauchausrüstung ab, um nach ca. drei Minuten festzustellen, dass man entweder zur Hälfte strampelnd im engen Neoprenanzug feststeckte. Oder man hatte das Leibchen angezogen, an dem die Signalleine befestigt wird, aber hatte leider die Eisweste darunter vergessen.

Gezielte Hinweise sowie gute Tipps und Tricks seitens unserer Tauchausbilder/innen halfen uns, gepaart mit der nötigen Portion Ansporn, unsere Leistungen Stück für Stück zu verbessern.

Nach drei Terminen unter Druck im Tauchturm des Landesverbandes Berlin startete die Ausbildung im Freiwasser. Das Tauchflaschen- und Ausrüstungsschleppen nahm zu, da die Übungstauchtermine auf diversen Wasserrettungsstationen stattfanden. Bei deren Besetzungen bedanken wir uns für den herzlichen Empfang und die

tolle Verpflegung. Auf der Wasserrettungsstation Saatwinkel überraschte uns neben dem „Übungsbetrieb“, Schlüsselsuche unter Wasser etc., ein echter Einsatz (PIW). Dabei gerieten selbst unsere gestandenen Halbgötter in Neopren noch in Aufregung. Es lief jedoch zum Glück alles glimpflich ab.

Am Ende der Tauchausbildung stand eine 4-tägige Tauchprüfungsfahrt zum Heleensee an, ein Event fernab von den lieb gewonnenen Härten des Alltags, das uns noch stärker zusammenschweißen sollte. Während des Belastungswochenendes sollte der Schweiß tatsächlich in Strömen laufen. Das Gewicht der Tauchausrüstung schien erdrückend schwerer, unsere Arme immer länger zu werden. Mitten in den Routineprüfungsteilen wurden andere Einsatzübungen (z.B. PIW) unvorhergesehen eingeschoben. Danach setzten wir die jeweilige Routineprüfung fort. Das schnelle Anziehen stellte nun kein Problem mehr dar.

Unvergessen bleibt auch das von purer Erleichterung erfüllte Lächeln auf unseren Gesichtern, nach dem letzten Prüfungsteil, als einem die Last der schweren Tauchausrüstung wie ein Stein vom Herzen fiel. Die Schlepperei hatte vorerst ein Ende, und wir haben die einjährige Tauchausbildung überstanden.

Am letzten Abend der Tauchfahrt stand der

„Tauchzwerge, ho!“-Einmarsch zur Taufe an, frei nach Ottos „7 Zwerge“-Film, mit standesgemäßer Kopfbedeckung. Auf Grund dessen werden wir fortan unseren Tauchlehrern/innen als Tauchzwerge in Erinnerung bleiben.

Vielen Dank an alle Mittauchzwerge, das Tauchschneewitchen, die tapferen Signalmänner, unsere Tauchlehrer/innen, von denen wir lernen durften, sowie an alle fleißigen hilfreichen Hände während der Tauchausbildung. Möge der Geist der Tauchzwerge noch viele erfreuen.

Michael Rejske ist Einsatztaucher auf der Wasserrettungsstation Stößensee.

Nach der Tauchtheorie und dem 3-Minuten-Einpellen in Neoprenanzüge galt es, sich in der Praxis zu erproben.



Der Teufel aus dem Teufelssee

Von Johanna Bitzan

Wenn der Wetter-Gott zuletzt auch zürnte, so stand unsere Fachausbildung Wasserrettungsdienst doch unter einem guten Stern. Selbst der Teufel spielte mit.

Im Jahr 2008 schafften es erneut einige „Schlumpfe“, wie die Anwarter für den Wasserrettungsdienst in der DLRG genannt werden, die Fachausbildung abzuschließen. Johanna Bitzan, Franziska Brunn, Heiko Fox, Verena Molina und Swantje Piotrowski haben die letzten zwei beziehungsweise drei Saisons damit verbracht, alle erforderlichen Qualifikationen

Glücklich bestanden (v.l.n.r.): Verena Molina, Franziska Brunn, Anna-Sophia Ketterl (2007), Johanna Bitzan, Swantje Piotrowski und Heiko Fox. Tanja Fimmel konnte nicht anwesend sein.

zu erwerben, um als vollwertige Mitglieder entweder der Wasserrettungsstation Teufelssee oder Stößensee zugeteilt zu werden. Die Ausbildung kann als Stationspraktikum bezeichnet werden. Sie umfasst theoretischen und praktischen Unterricht in den Bereichen Sanitäts- und Funkwesen, Ortskunde und Rettungsschwimmen.

Ziel war es dabei zu lernen, wie man mit dem Sanitätsmaterial umgeht, den Überblick an vollen Stränden behält sowie, das scheint heutzutage nicht mehr selbstverständlich zu sein, Passanten und Hilfesuchende freundlich, hilfsbereit und kompetent begegnet. Zudem haben wir die Umgebung näher kennen gelernt, um so im Ernstfall konkrete ortskundige Angaben machen zu können. Darüber hinaus erwarben wir im Rahmen des „Schlumpfseminars“ Kenntnisse über das Wetter, den



Funkverkehr und adäquates Auftreten in der Öffentlichkeit. Wir lernten in einem Schnorcheltauchkurs, auf was zu achten ist, wenn man taucht, und sind nun für etwaige Rettungsketten gerüstet. Schwimmerische Routine erlangten wir mit dem Rettungsschwimmkurs Silber. Um Einsatzsituationen ruhig begegnen zu können, organisierten die Stationsleitungen spezielle Einsatzübungen.

Darüber hinaus nahmen wir an einem Sanitätskurs teil, den wir mit einer theoretischen und praktischen Prüfung abgeschlossen haben. Diese hat das Team der Realistischen Unfall- und Notfalldarstellung (RUND) geleitet. Was ernst klingt und auch ernst genommen wird, war gleichwohl mit viel Action verbunden. Trotz der hohen Anforderungen, die an uns gestellt wurden, blieb der Spaß an der Sache und mit den Kameraden nicht aus, sodass es immer wieder Grund zum Lachen gab.

Am 6. September 2008 war es dann soweit. Die „Schlumpfe“ sollten im Rahmen einer Feier geehrt werden. Eine anstrengende Ausbildung ist durchaus einer anstrengenden Ehrung würdig. Wir „mussten“ Pantomime spielen und noch einmal unter Beweis stellen, dass wir Board (Rettungsbrett) fahren können, dass wir reif genug für die auf uns wartenden Aufgaben sind. Nachdem wir diese Hürden gemeistert hatten, schlug uns das Ungeheuer vom Teufelssee höchstpersönlich mit seinem



Dem Teufelssee entstieg - Teufel oder Poseidon? Jedenfalls schlug das Wesen die glücklich Bestandenen gnädig zu ausgebildeten Rettungsschwimmern.

Dreizack zu Rettungsschwimmern und überreichte uns ein „schleierhaftes“ Taufgetränk. Anschließend wurde beim Dartspielen festgelegt, wer auf welcher Station Dienst machen wird. Den restlichen Abend verbrachten wir in der Station, da der Wetter-Gott uns an diesem besonderen Abend nicht gut gesonnen war.

Hiermit bedanken wir uns bei all denjenigen, welche die eine oder andere Minute damit verbracht haben, uns „Schlumpfen“ die Dinge zu erklären, die wir für einen erfolgreichen Abschluss brauchten.

Johanna Bitzan ist Ressortleiterin Schwimmen, Retten, Sport - Wettkampf im hiesigen DLRG-Bezirk.

Bootsführer bei der DLRG

Von Toralf Kaulich

In dem Bereich Wasserrettung bildet die DLRG ihre eigenen Bootsführer aus.

Mit Genehmigung des Bundesinnenministeriums darf die DLRG Anwärter für den Bootsführerschein A (Binnengewässer) selbst ausbilden und prüfen. Diese Prüfung ist amtlich anerkannt, das heißt der DLRG-Bootsführerschein kann und wird zu einem amtlichen umgeschrieben.

Die DLRG bildet auch den Bootsführerschein B (küstennahe Gewässer) aus, darf diesen jedoch zur Zeit noch nicht amtlich anerkannt prüfen. Ein DLRG-Bootsführer

Die beiden Einsatzboote 12 und 13 gehören zu unserer Wasserrettungsstation Stößensee.

muss mehr können und verantworten als die Inhaber eines Sportbootführerscheins. Daher ist unsere Ausbildung weitaus umfangreicher als die einer normalen Bootsfahrschule. Ein Kursist wird bei der DLRG über die Fahrfertigkeiten hinaus in Rettung, Bergung und technischer Hilfeleistung ausgebildet.

Zudem gibt es besondere Eingangsvoraussetzungen, um die Ausbildung zu beginnen: Der Kursist muss spätestens zur Prüfung volljährig sein sowie mindestens zwei Jahre im Wasserrettungsdienst tätig gewesen sein und dabei mindestens 500 Wachstunden absolviert haben. In dieser Zeit sind 50 Bootsfahrübungsstunden nachzuweisen.

Des Weiteren sind dafür eine abgeschlossene Fachausbildung Wasserrettungsdienst, Einsatzlehre und Funkdienst, ebenso ein



Rettungsschwimmschein Silber und eine Sanitäter-A-Ausbildung nötig, die jeweils nicht älter als zwei Jahre sein dürfen.

Wir fordern viel von unseren Kursteilnehmern, bieten dafür eine umfassende, nahezu kostenneutrale Ausbildung zum Rettungsbootführer. Lediglich Lehrgangunterlagen und Umschreibungsgebühren

fallen an. Die Berliner Gewässer von der „DLRG-Seite“ aus zu erkunden, Einsätze zu fahren und Veranstaltungen wie Wannsee in Flammen oder Regatten zu begleiten, ist eine besondere Erfahrung.

Toralf Kaulich ist Ausbilder/Prüfer Bootswesen beim Berliner Landesverband der DLRG und stellvertretender Bezirksleiter in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Termine

2008

*12. Dezember 2008
Weihnachtsball*

*14. Dezember 2008
Kinderweihnachtsfeier*

*26. Dezember 2008
Traditionelles Kakao- und Glühwein trinken auf der Station Stößensee*

2009

*25. Januar 2009
Bezirksjugendtag und anschließende Filmvorführung*

*9. Februar 2009
Jahreshauptversammlung*

*15. Februar 2009
Schlittschuhlaufen (in Planung)*

*15. März 2009
Besuch im Feuerwehrmuseum (in Planung)*

*19.-22. März 2009
Deutsche Seniorenmeisterschaften in Anklam*

*4.-5. April 2009
Berliner Meisterschaften*

*10.-13. April 2009
Osterfahrt nach Brühl*

*29.-31. Mai 2009
Pfingstfahrt (in Planung)*

*6.-7. Juni 2009
24-Stunden-Schwimmen in Spremberg*

Neues aus der Technik

Von Martin Hansch

Wasserrettungsdienst

Mark-Florian Bremer, Jens Köring, Frank Meltendorf und Michael Rejske haben die Prüfung zum Einsatztaucher Stufe II, und Steve Steinchen hat die Prüfung zum Signalmann der DLRG bestanden (Seite 12).

Christoph Leo, Nicklas Dudschus und Christopher Langen haben in diesem Sommer einige Wochen an der Ostseeküste ihren Wasserrettungsdienst absolviert.

Von Einsatztauchern und Signalmann erprobt - das neue Fahrzeug für unsere Wasserrettungsstationen.

Am 6. September 2008 fand auf der Wasserrettungsstation Teufelssee der jährliche „Empfang der Charlottenburg-Wilmersdorfer Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer“ durch den Technischen Leiter Martin Hansch statt. Bei dieser Gelegenheit wurde den Kameraden Johanna Bitzan, Franziska Brunn, Heiko Fox, Verena Molina und Swantje Piotrowski nach einer umfangreichen Ausbildung in der Saison 2007/2008 die abgeschlossene Fachausbildung Wasserrettungsdienst beurkundet. Anna-Sophia Ketterl hatte schon 2007 die Ausbildung abgeschlossen. Tanja Fimmel hat die Fachausbildung WRD ebenfalls in diesem Jahr abgeschlossen, konnte aber an der Veranstaltung leider nicht teilnehmen (Seite 14).



Hahn

Erste Hilfe & Sanitätswesen

Simon Strauß ist seit Mai 2008 Sanitätsausbilder und AED-Ausbilder, nachdem er den entsprechenden Lehrgang in Bad Nenndorf erfolgreich absolviert hat. Christopher Göbel hat im September 2008 die Prüfung zum Erste-Hilfe-Ausbilder bestanden (Seite 10).

Schwimmen & Rettungsschwimmen

Verena Molina und Marcus Bojahr befinden sich in der Ausbildung zum Ausbilder/Prüfer Schwimmen, Rettungsschwimmen.

Sonstiges

Der Bezirk verfügt inzwischen über einen eigenen Volkswagen T5 (siehe Foto), der zukünftig für vielerlei Aufgaben der DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf eingesetzt wird. Angefangen von den einfachen Einkaufsfahrten für die Stationen über Transportaufgaben, bis hin zu der Möglichkeit einen kompletten Tauchtrupp inklusive Ausrüstung am Wochenende mit dem Fahrzeug zu einem möglichen Einsatzort, der über den Wasserweg nur schlecht zu erreichen ist, zu bringen. Dazu wird der Volkswagen 4212 im Sommer abwechselnd auf den Stationen Teufelssee und Stößensee stationiert sein.

Martin Hansch ist Technischer Leiter im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf.

Rescue 2008 - Vizeweltmeister

Von Carsten Ertel

Der Höhepunkt des Wettkampfjahres war ohne Zweifel die Weltmeisterschaft im Rettungsschwimmen, die vom 20. Juli bis 2. August 2008 in Berlin und Warnemünde stattfand.

Genau genommen wurden im Rahmen dieser Titelkämpfe drei Weltmeisterschaften ausgetragen, die der Nationalmannschaften, die der Vereinsmannschaften (Interclubs) und die der Masters (Menschen ab 30 Jahre), bei der die bewährten Turnierschwimmer Norbert Bärwald, Torsten Berg, Marcus Bojahr und Thomas Schuster für unseren Bezirk an den Start gingen. Allerdings standen bei der Rescue 2008 nicht nur die gewohnten Hallen-Disziplinen auf dem Wettkampfprogramm, sondern auch die zahlreichen Freigewässer-Disziplinen am Strand und in der Ostsee vor Warnemünde. So war diese WM für die meisten unserer „Recken“ der erste Freiwasserwettkampf und somit im wahrsten Sinne des Wortes ein Sprung ins kalte Wasser.

Wir trafen uns am Samstag, dem 19. Juli 2008, in der schönen Hansestadt Lübeck, wo uns Thomas seine Wohnung als Quartier für die Wettkampftage in Warnemünde zur Verfügung stellte, was allerdings mit einer täglichen Anreise von ca.120 km verbunden war.

Sonntag war Trainingstag und es galt, sich mit den örtlichen Gegebenheiten und dem vom Veranstalter zur Verfügung gestellten Rettungsmaterial vertraut zu machen. Dabei zeigte sich erwartungsgemäß, dass das Rettungsschwimmen im Meer etwas anspruchsvoller ist als unter den „Laborbedingungen“ am Teufelssee, wo wir uns größtenteils vorbereitet hatten. Mit einigem Respekt vor den Verhältnissen, aber nicht entmutigt, verließen wir das Wettkampfareal. Am Abend wurde die Masters WM mit dem Einmarsch der Mannschaften und einer feierlichen Zeremonie im Garten des Kurhauses von Warnemünde eröffnet.

Die Wettkämpfe begannen am Montag um 7.30 Uhr bei äußerst widrigen Wetterbedingungen mit den 2 km Strandläufen zum Aufwärmen. Thomas und Marcus kamen im hinteren Feld in das Ziel. Weiter ging es bei Wassertemperaturen um 18°C mit den Mannschaftsdisziplinen im Meer, wie dem Retten mit Rettungsbrett (*Board Rescue*) und der Brandungsschwimmstaffel (*Surf Team Race*), bei denen wir uns wacker geschlagen haben.

Am Dienstag, bei besserem Wetter, aber starker Brandung, fanden die Einzelwettbewerbe im Meer statt. Inzwischen war auch der Bezirksleiter Klaus Gänkler in Warnemünde eingetroffen, um das Wettkampfteam zu unterstützen. Zusätzlich motiviert durch den hohen Besuch konnten die Jungs wieder anständige Ergeb-

nisse erzielen, besonders Marcus, der im Brandungsschwimmen nach ca. 400m als Zehnter in seiner Altersklasse aus dem Wasser stieg.

Der dritte Wettkampftag brachte bei herrlichem Sommerwetter den sensationellen Erfolg für unseren Bezirk. In der Strandsprintstaffel über 3x90m erkämpften sich Thomas, Marcus und Norbert die Silbermedaille in der Altersklasse 90-109 (Summe der Lebensalter). Die Tatsache, dass hier nur drei Mannschaften am Start waren, kann diese hervorragende Leistung nur geringfügig schmälern. Nach diesem Erfolg fiel die Spannung derart ab, dass lediglich Thomas die Vorläufe der Einzelsprints überstand, im Finale aber chancenlos blieb. Bei dem Spektakel „Beachflags“ schieden unsere Teilnehmer ebenfalls frühzeitig aus. Die Konzentration richtete sich offenbar schon auf die Siegerehrung, wo man als Vizeweltmeister natürlich eine gute Figur abgeben möchte. Am Nachmittag blieben noch ein paar Stunden, um wie „normale Urlauber“ das Strandleben zu genießen. Zusammenfassend waren es intensive, lange und lehrreiche Wettkampftage, mit teilweise suboptimaler Organisation, sehr guter Verpflegung im Kurhaus und einer recht deutlichen Dominanz der Rettungsprofis aus Australien.

Am Mittwochabend fuhren wir nach Berlin, wo die WM am Freitag, dem 25. Juli 2008, mit den Wettbewerben in der

Schwimmhalle im Europasportpark fortgesetzt wurde. Hier fehlte allerdings ein Großteil der Rettungsprofis aus Übersee, so dass wir meist die üblichen „Verdächtigen“ aus den DLRG-Ortsgruppen zum Gegner hatten.

An den drei recht entspannten Wettkampftagen konnten sich unsere Asse vor allem in den Staffeln gut in Szene setzen. Sie belegten sowohl in der 4x50m Hindernisstaffel als auch in der Gurtretterstaffel einen hervorragenden 7. Platz. Weitere Staffeln werden bei den Masters nicht geschwommen. In den Einzeldisziplinen brachten Norbert als 8. und Torsten als 10. ihr „Opfer“ nach 100 Retten mit Flossen (*manikin carry with fins*) in das Ziel. In den übrigen Disziplinen landeten die Jungs auf hinteren Plätzen.

Beendet wurde die Masters WM am Sonntag, 27. Juli 2008, mit einer Party, bei der die Resonanz jedoch nicht sehr groß war, da viele Teilnehmer direkt nach dem letzten Lauf und einer strapaziösen Wettkampfwochen die Heimreise antraten.

Inzwischen hatten auch die Nationalmannschaften, die zuerst in der Halle und dann im Freigewässer antreten mussten, ihre Weltmeister ermittelt. In der Gesamtwertung belegten die Deutschen den undankbaren vierten Platz, hinter Australien, Neuseeland und Italien. Alle Ergebnisse im Netz unter www.recue2008.com.

Damit hatte die Rescue 2008 Halbzeit. Die zweite Woche war der WM der Clubmannschaften (Interclubs) vorbehalten, da hier

Norbert Bärwald und Torsten Berg mit Rettungsbrett bei der Disziplin Board Rescue.



viele Auswahlswimmer/innen und auch einige Masters für ihre Ortsgruppen ein zweites Mal an den Start gingen. Ab dem 31. Juli 2008 fanden noch einmal drei spannende und kompakte Wettkampftage mit ca. 1500 Teilnehmern in der SSE statt. Marcus, Thomas, der Autor und weitere Schwimmer/innen aus unserem Bezirk konnten dabei als Mitarbeiter in der „Rödeltruppe“ die Wettbewerbe direkt vom Beckenrand aus verfolgen. Die „Rödeltruppe“ erbringt alle Dienstleistungen im Schwimmbecken während der Wettkämpfe, in erster Linie haben sie die Wettkampfpuppen nach jedem Lauf wieder in die Ausgangsposition zu schleppen. Darüber

hinaus trugen viele freiwillige Helfer aus Charlottenburg-Wilmersdorf durch ihre Mitarbeit in allen Bereichen dazu bei, dass die Rescue 2008 reibungslos und erfolgreich verlief.

Zum Schluss ein kurzer Blick voraus. Die nächsten Wettkämpfe im Seniorenbereich sind die Deutschen Meisterschaften vom 19.-22. März 2009 in Anklam und anschließend die Berliner Meisterschaften am 4. und 5. April in der SSE.

Carsten Ertel ist Sonderbeauftragter für Seniorenrettungssport und betreute die Mannschaft während der WM.

Stolze Teilnehmer an der Rescue 2008 (v.l.n.r.): Norbert Bärwald, Torsten Berg, Carsten Ertel (Betreuer), Thomas Schuster und Marcus Bojahr.



Einladung zum Bezirksjugendtag (BJT)

Sonntag, den 25. Januar 2009 um 15.00 Uhr

in der Lehr- und Fortbildungsstätte (LuF) der DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf

Forckenbeckstraße 14 a, 14199 Berlin

Der BJT ist die Jahreshauptversammlung der Jugend. Hier kann jeder Jugendliche Fragen und Wünsche an den Jugendausschuss richten. Der Jugendausschuss ist das höchste Gremium der Jugend. Er vertritt die Jugend im Vorstand und ist verantwortlich für Veranstaltungen und Wettkampfteilnahmen. Entsprechend wichtig ist er und damit eure Teilnahme am BJT. Wir hoffen daher, dass Ihr alle kommt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines Versammlungsleiters
3. Annahme der Tagesordnung
4. Protokoll des Bezirksjugendtages 2008
5. Ehrungen
6. Berichte des Bezirksjugendausschuss
7. Kassenberichte der Bezirksjugend
8. Aussprache zu den Berichten
9. Entlastung des Ressortleiters WuF
10. Entlastung des Bezirksjugendausschusses
11. Wahlen
- 11.1 Nachwahlen zum Bezirksjugendausschuss
- 11.2 Wahl der Delegierten / Ersatzdelegierten
12. Verschiedenes

Das Recht selbst gewählt zu werden (passives Wahlrecht) besitzen alle Mitglieder der DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf, die das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Das Stimmrecht (aktives Wahlrecht) besitzen alle Mitglieder der DLRG-Jugend aus Charlottenburg-Wilmersdorf, die das 12. Lebensjahr vollendet haben - bis zum Alter von einschließlich 26 Jahren.

Der Mitgliedsbeitrag für 2009 muss entrichtet worden sein.

Hubschrauber und Rettungsbrett

Von Inga Seidel

Das DLRG-Tretboot verließ am 25. Oktober 2008 das Wasser des Teufelssees, um für den Winter eingelagert zu werden. Zeit für einen Rückblick auf die Saison 2008.

Die Auslagerung des Tretboots ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass die offizielle Badesaison vorbei ist, auch wenn bei 12 Grad Wassertemperatur immer noch vereinzelte Schwimmer ins Wasser gehen.

Die Wasserrettungsstation Teufelssee blieb auch in diesem Jahr vor tödlichen Badeunfällen verschont. Es gab jedoch einige schwere Unfälle wie Knochenbrüche oder Herz-Kreislaufprobleme. Gerade hier zeigte sich, dass die Rettungsstation mit ihrem Sanitätsraum ein Segen für Betroffene ist. Sie werden über die medizinische Hilfe hinaus betreut und können geschützt vor neugierigen Blicken auf den alarmierten Notarzt warten. Dies erspart ihnen gerade bei voller Badewiese zusätzliche Belastungen. Auch die Gewohnheit der Rettungsschwimmer, am Wochenende auf der Station zu übernachten, erwies sich wieder als sinnvoll. Dadurch waren bereits am frühen Morgen, vor dem offiziellen Beginn der Dienstzeit, Helfer für den Wasserrettungsdienst einsatzbereit.

Insgesamt leisteten die Rettungsschwimmer am Teufelssee knapp 50 Mal Erste Hilfe,

am häufigsten bei Insektenstichen, Schürf- und Schnittwunden. Einmal landete der ADAC-Hubschrauber "Christoph 31" auf der Badewiese am Teufelssee, um eine Person mit Hornissenstichen ins Krankenhaus zu bringen. Ausgelöst hat den Alarm allerdings der Notruf eines Spaziergängers, nicht die Wasserrettungsstation. Die Kameraden im Dienst konnten jedoch ihre Ortskunde anbieten, da die Person sich nicht direkt am See befand und gesucht werden musste.

Wie in jedem Jahr fand wieder eine Einsatz- und Rettungsübung statt (31.08.2008), um den Ernstfall zu proben. Die Rettungsschwimmer übten dabei in Teams verschiedene typische Einsatzsituationen im und am Wasser. Die schauspielerisch begabten "Opfer" der Realistischen Unfall- und Notfalldarstellung (RUND) machten ihrem Namen alle Ehre.

Die Wasserrettungsstation im Grunewald leistete noch vieles mehr. In dieser Saison richtete sie den Empfang für die neuen Rettungsschwimmer aus, welche die Fachausbildung Wasserrettungsdienst im vergangenen Jahr erfolgreich beendet hatten. Der Teufel vom Teufelssee erschien zu diesem Anlass höchst persönlich, um die Taufe vorzunehmen und zu verkünden, welche frisch gebackenen Rettungsschwimmer fortan zu den Stationen Stößensee oder Teufelssee gehören würden. Zuvor waren jedoch noch einige abschließende "Prü-

fungen“ abzulegen, um den versammelten Gästen das Erlernete zu demonstrieren.

Die Ausstattung der Station wurde um ein neues Rettungsbrett ergänzt. Dieses ermöglicht dem Rettungsschwimmer, sich schnell auf dem Wasser fortzubewegen. Zudem kann es bei Badeunfällen als Transportmittel oder Auftriebskörper verwendet werden. Nebenbei nutzte unsere Rettungssportmannschaft wiederholt das Rettungsbrett zum Freiwassertraining im See. Der Bezirk konnte es mit einem Teil der Spenden anlässlich des 50. Geburtstages des Stations- und Bezirksleiters Klaus Gänkler finanzieren. An dieser Stelle daher vielen Dank an den Jubilar und die Spender.

Auf dem Frühlings- und dem Herbstfest des benachbarten Ökowerks (www.oekowerk.de) war der Bezirk wieder mit Informationsständen samt Hüpfburg vertreten. Auch Kameraden der Wasserrettungsstation wirkten hierbei aktiv mit. Das Interesse war gerade bei den Kindern groß, die zum Thema Rettungsschwimmen und Erste Hilfe zahlreiche Fragen stellten.

In diesem Jahr hat der Bezirk verstärkt mit Charlottenburger Schulen zusammengearbeitet. Mehrere Schulklassen nahmen im Rahmen von Unterrichtsprojekten Wasserproben aus dem Teufelssee, die im Ergebnis ebenso wenig zu Beanstandungen führten, wie die offiziellen Proben des

Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LAGeSo). Die Stationsbesatzung bot den Schülern einen “Shuttleservice” per Tretboot, damit diese an verschiedenen Stellen im See Proben entnehmen konnten. Außerdem erhielten vor den Sommerferien zwei Schüler Gelegenheit, den Stationsalltag im Rahmen eines Praktikums kennen zu lernen.

Nach einer ereignisreichen Saison herzlichen Dank an alle Kamerad(inn)en, die 2008 Dienst auf der Wasserrettungsstation Teufelssee versehen haben!

Inga Seidel ist Rettungsschwimmerin auf der Wasserrettungsstation Teufelssee.

Das Tretboot ist das wichtigste Rettungsmittel auf der Wasserrettungsstation Teufelssee, die im Naturschutzgebiet liegt.

